

Wittgensteiner Zeitung

Mit den zwei Gratis-Beilagen:

„Der Wittgensteiner“ und „Illustriertes Familienblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jun. in Laasphe.

Nr. 38.

Laasphe, Samstag den 10. Mai 1902.

27. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

2. Polizei-Verordnung.

betreffend die Ausübung des Friseur-, Barbier- und Haarschneide-Gewerbes.

(Schluß.)

§ 4. Kämme, Messer und Scheeren, welche zur Ausübung des Gewerbes gebraucht werden, müssen vor jedesmaligem Gebrauche mit einem mit Seifenspiritus oder absolutem Alkohol getränkten, nach einmaliger Benutzung zu erneuernden Wattebausch gründlich abgerieben werden.

Die dem Geschäftsumfange entsprechende Menge reiner entfetteter Watte und des Seifenspiritus (aus 6 Theilen Olivenöl, 7 Theilen Kalilauge, 30 Theilen Weingeist und 17 Theilen Wasser bestehend) oder des absoluten Alkohols hat der Gewerbetreibende stets vorrätig zu halten.

§ 5. Die Bürsten, welche zur Ausübung des Gewerbebetriebes dienen, sind vor jedesmaligem Gebrauche mit einem reinen Tuche oder reinem Papier sorgfältig abzuwischen, außerdem aber mindestens zweimal wöchentlich einer gründlichen Reinigung mittels warmer Sodaauflösung zu unterziehen.

§ 6. Die Anwendung von Kopfwalzen, sowie die gemeinsame Benutzung von Barbierstühlen, Schwämmen und Puderquasten ist verboten.

Die Rasirpinsel sind vor jedesmaligem Gebrauche in Seifenspiritus und darauf in reinem Wasser auszuwaschen.

§ 7. Pomaden, Salben, Crèmes müssen entweder aus Tuben oder mittels Spatels, Löffels oder bei Stangenpomaden auch mittels des Kammes entnommen werden.

Die Entnahme mit dem Finger ist verboten.

Diese Mittel sind vor Staub bei der Aufbewahrung zu schützen.

§ 8. Puder ist entweder mittels Puderbläfers oder mittels eines Baugesäses reiner, einseitiger, nur einmal zu benutzender Watte aufzutragen. Letzterfalls darf die Watte nur einmal in das Gefäß mit Puder getaucht werden.

§ 9. Alle im Geschäftsbetriebe zur Verwendung kommenden Tücher, Frisirmäntel, Unterlagen, Schutzhosen pp. müssen gehörig sauber und trocken, jedenfalls ohne sichtbare Schmutzstellen sein.

Die Kopfhalter der Stühle sind bei jedesmaligem Gebrauche mit reinem nur einmal zu benutzenden Papier zu überdecken.

Papierervetten sind stets nur einmal zu benutzen.

§ 10. Die abstrahierte Seife ist auf ein Blatt reinen Papiers zu streichen, das nach dem Gebrauche sofort zu beseitigen ist.

§ 11. Nach dem Rasiren darf das Gesicht nur mit reinem Wasser, und zwar entweder mit der vorher zu reinigenden Hand oder mit einem nur einmal zu benutzenden Wattebausch abgewaschen werden.

§ 12. Die Gefäße, in denen Seife geschäumt wird, sind nach jedesmaligem Gebrauche zu reinigen und während des Nichtgebrauchs vor Verunreinigung zu schützen.

§ 13. Die im Gewerbebetriebe verwandten Geräte dürfen nicht zum Frisieren oder Rasiren von Leuten benutzt werden.

§ 14. Ein Abdruck dieser Polizeiverordnung und der gleichzeitig bekannt gegebenen Belehrung für das Publikum ist in jedem Geschäftsbetriebe der Friseur-, Barbier- und Haarschneider in Größe von mindestens einem halben Bogen Reichsformat leicht lesbar und an einer in die Augen fallenden Stelle auszuhängen.

§ 15. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung seitens solcher Personen, die das Friseur-, Barbier- und Haarschneide-

Gewerbe betreiben oder in demselben beschäftigt sind, werden, soweit nicht nach Maßgabe anderer Bestimmungen eine höhere Strafe eintritt, mit Geldstrafen bis zu 60 Mk., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 16. Diese Polizeiverordnung tritt am 1. Juli 1902 in Kraft.

Laasphe, den 1. März 1902.

Der Regierungs-Präsident: Kewers.

Im Laufe der letzten Jahre sind in den Wäldern des Bezirks wiederholt Brände, wenn auch meist nur in unerheblichem Umfange, vorgekommen.

Die Entstehung derselben ist in der Regel nicht auf vorsätzliche Brandstiftung, sondern auf Unvorsichtigkeit und Leichtsinns zurückzuführen.

Nach den Bestimmungen der §§ 308, 360 Nr. 10, 368 Nr. 6 Reichsstrafgesetzbuch und der §§ 32, 44—46 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880, sowie der dazu gehörigen Regierungs-Polizei-Verordnung vom 20. April 1882 ist jede unbefugte Entzündung von Feuer in und bei Wäldern verboten und zu bestrafen.

Auch darf Niemand seine eigenen Hecken, Ginstersflächen oder dergleichen im Freien abbrennen, ohne vorher der Ortspolizeibehörde oder dem Gemeindevorstande Anzeige erstattet zu haben.

Die vorstehenden Bestimmungen werden hiermit wiederholt zur allgemeinen Kenntnis gebracht, damit Waldbrände möglichst vermieden werden. Die Freizeigegebenen werden ersucht, bei etwa vorkommenden Waldbränden die Ermittlung der Urheber derselben durch rechtzeitige Anzeige über etwas gemachte Wahrnehmungen bei den Polizeibehörden thätig zu unterstützen.

Laasphe, den 29. April 1902.

Der Landrath: v. Gersdorff.

Politische Uebersicht.

Vom Burenkriege war in den letzten Tagen fast nichts zu hören; da rückt schließlich Kitchener mit der Nachricht heraus, daß es in der Kapkolonie schlecht für die Engländer steht, daß die letzten Gefechte sehr ernst waren und daß die Buren in der letzten Zeit erfolgreiche Unternehmungen durchgeführt haben, die Kitchener bisher zu erwähnen verweigert hatte.

Nicht bloß England, sondern die ganze Welt harret mit der größten Spannung auf Nachrichten, die eine Entscheidung der Lage in Südafrika melden sollen. An den Börsen ist es infolge dieser Spannung still und die Kurse schwanken je nach den zu- und abnehmenden Friedensaussichten. Nicht der allgemeine Zustand in Belgien, der so schnell mit einem vollen Mißerfolg endete, nicht die jetzt schwebenden großen Geldgeschäfte Rußlands, Oesterreich-Ungarns, Serbiens geben bisher den Ausschlag für die Haltung der Börsen, sondern in erster Linie die höchst unsicheren und trotzdem von den Börsen gierig aufgegriffenen Nachrichten aus Südafrika. Hängt doch von den dortigen Dingen die Zukunft Englands, des ersten Industriestaates in Europa, ab. Auch die Stellung Englands zu dem schreckenerregenden amerikanischen Dampfer-

perfekt wird sich nach dem Verlaufe der Friedensverhandlungen in Südafrika zu richten haben.

Die Entstehung dieses amerikanischen Dampfer-Trustes, der die Handelschiffe und Dampferlinien der Welt unter seine Botmäßigkeit bringen möchte, ist ein Ereignis von außerordentlicher Tragweite. Einig ist man bereits darüber, daß die englischen Schiffsherren, soweit der Verkehr mit Amerika in Betracht kommt, ihre Selbständigkeit eingebüßt haben und früher oder später ganz unter den Einfluß der amerikanischen Gruppe kommen werden, an deren Spitze Morgan steht; es müßten denn die Engländer, wenn sie erst durch die Beendigung des südafrikanischen Krieges und Wiedereröffnung der Transvaal-Minen freie Hand bekommen, in der Lage sein, Herrn Morgan im eigenen Lande eine finanzielle Fehde mit Aussicht auf Erfolg anzufangen. Ob und wann sie sich dazu entschließen werden, ist eine andere Frage. Für uns ist das Wichtigste, daß die deutschen Gesellschaften mit Erfolg ihre Selbständigkeit verteidigt haben. Dem deutschen Empfinden ist es freilich nicht schmeichelt, daß die deutschen Gesellschaften finanziell an dem Morgan-Truste beteiligt sind, wenn auch diese Beteiligung im wesentlichen nur darin besteht, daß sie von ihrem Ueber-schuß an die amerikanische Gesellschaft Prozente abzugeben und von dieser Prozente zu empfangen haben. Doch wollen wir auch nicht verkennen, daß der transatlantische Schiffsverkehr keine rein deutsche Angelegenheit ist. Von der deutschen Kundschaft allein könnten der Nord-deutsche Lloyd und die Hamburg-Amerika-Linie nicht leben. Sie werden immer in recht hohem Grade abhängig sein von den amerikanischen Verfrachtern und den amerikanischen Zufahrtsbahnen. Und wenn sie heute auch noch aller Konkurrenz weit überlegen sind, so können sie doch nicht gedeihen, wenn ihnen von der mächtigen, die amerikanischen Bahnen wie die amerikanische Eisenindustrie beherrschenden Morgan'schen Finanzgruppe aller erdenkliche Abbruch geschieht. Das endgültige Urtheil über den Vertrag der deutschen Dampfergesellschaften mit der Morgan-Gruppe wird erst nach der Veröffentlichung seines vollen Wortlautes möglich sein, und ob er sich bewähren wird, hängt dann immer noch davon ab, welcher Anstrengungen die englische Nation fähig ist, um die Macht des Trustes zu brechen.

Außer dem Kampfe um die Beherrschung der Schifffahrt ist gegenwärtig auch ein Kampf um die Beherrschung des Zuckermarktes zu führen.

Das Abkommen der Mächte, das in Brüssel über den süßen Zucker getroffen worden ist, hat für uns Deutsche einen gar bitteren Beigeschmack. In einer Versammlung von Zuckerindustriellen ist vor kurzem die Brüsseler Konvention kurzweg dahin charakterisiert worden, daß sie den Sieg des Rohrzuckers über unseren deutschen Rübenzucker

Furchtlos und tren.

Historische Novelle von Schmidt-Weißfels.

(Fortsetzung.)

6. Vorüber war auch dieser Krieg von 1806, in welchem wie durch Wetterfahne der Staat Friedrichs des II. niedergeworfen worden.

Dorle, des Gekauers Tochter, hatte anderen Grund, ihr blondes Köpfchen schwermüthig hängen zu lassen und mit den blauen Augen nicht mehr wie sonst lustig und zuversichtlich in die Welt zu blicken. Sie mußte Krieg um ihr Herz führen, allein, und der Sieg war sehr zweifelhaft.

Eines Tages war ihr Vater gekommen und hatte ihr mitgetheilt, daß sie des Müllerssohnes Johann Claus Weib werden solle. Der hatte in letzter Zeit viel und mit verliebten Augen nach ihr geschaut und war dann einmal beim Gekauer gewesen, um anzufragen, ob er dessen Mädel als seine Frau heimführen könne. Der Gekauer war kein wohlhabender Mann, und der Müllerssohn hatte ein schönes Erbe zu erwarten. Es war also eine gute Partie, die Dorle mit ihm machen konnte, und der Gekauer dachte wie die meisten seines Gleichen, daß dies beim Verheirathen der Kinder die Hauptsache sei. Auch seine Frau war solcher Meinung, schon weil sie nimmer gewagt hätte, gegen ihren Varsen, herrischen, wortkargen Mann einen Widerspruch zu führen. So war denn der Gekauer zum Müller gegangen, der einen Büchsen-schuß weg vom Dorle am Bach sein Anwesen hatte, um zuvor mit diesem über den Fall zu verhandeln. Der Müller schien zwar nicht recht zufrieden zu sein, daß

das arme Dorle seine Schwiegertochter werden sollte, doch erhob er ernstlich keinen Anstand, weil er das Mädel sonst gern hatte, wie er sagte, und seinem von ihm verwohnten Sohn auch zu Wünschen sein mochte. Die Alten wurden denn einig mit einander über diesen Handel und darauf hin hatte der Gekauer seinen Willen ohne viel Rederei dem einzigen Töchterlein kund gegeben.

So leicht ließ sich Dorle indessen nicht fangen. Es fuhr ihr zwar kein geringer Schreck in die Glieder, als ihr der Vater seinen Beschluß ankündigte, doch faßte sie sich schnell und beschloß eine regelrechte Verteidigung gegen den unvermutheten Ueberfall.

„Ja,“ antwortete sie kühnlich, „wie kommt nur der Müller-Claus dazu?“

„Wird's Dir schon sagen,“ warf der Vater ein, welcher in dieser Frage nichts Auffälliges fand.

„Das mein' ich auch. Wüßte nicht, daß wir Beide schon davon gesprochen hätten.“

„Wird nicht ausbleiben, das versteht sich.“

„Und weißt auch nicht, Vater, ob wir dann einig werden.“

„Dummheiten!“ schalt er. „Die Sache ist schon abgemacht.“

„Ohne mich? Ei, Vater, Du wirst doch Deine einzige Tochter nicht verhandeln? Das könnt' ja mein Unglück sein, und was hättest Du davon?“

Der Alte hielt diese Einwände für eitel Weibergezwätz. Er kannte die Schalkhaftigkeit seiner Dorle und sie behagte ihm auch gewöhnlich. Wenn sie sich jetzt darin gefallen wollte, den Müller-Claus noch etwas zu necken, so machte er sich darüber keinen Kummer. Die Ehe war bei ihm beschloffen, folglich mußte Dorle damit einverstanden sein.

Anders zu denken ging dem Gekauer gar nicht in den Sinn.

Nun kam in der That auch Johann Claus, um seine Werbung bei Dorle selber anzubringen, wie es sich gehörte. Das Mädel hatte sich gut darauf vorbereitet und empfing ihn so liebenswürdig, daß der vierjährige, plumpe und ziemlich einfältige Müllerssohn sich nicht wenig geschmeichelt dadurch fühlte. Er hatte eine aufrichtige Neigung für des Gekauers Tochter, die unzweifelhaft auch das hübscheste und gewackelteste Mädelchen im Dorfe war. Versprochen war sie ihm von ihren Eltern schon in aller Form, aber so viel Ehrgeiz besaß er auch, daß er seine Liebe von ihr erwidert wissen wollte. Er brachte denn seine Gefändnisse bei ihr so gut als möglich an, und weil Dorle jedesmal, wenn er inne hielt und sie fragte, ob sie ihn gern habe, schwieg, als sei sie stumm, so deutete er dies Schweigen nach seinen Wünschen und wurde immer vergnügter und zutraulicher. Nichts natürlicher und ehrbarer, als daß er zuletzt seiner Zukünftigen den Verlobnisschuß geben wollte. Er legte seinen dicken Arm um die dralle Maid und spitzte begehrtlich seine Lippen; da wand sie sich leicht und anmuthig von ihm und sagte das erste Wort zu ihm:

„Daraus wird nichts, Herr Claus.“

Er stand wie versteinert vor ihr, die Lippen noch immer gespißt.

„Warum denn nicht?“ fragte er dann. „Hast mich doch gern, Dorle?“

„Ihr müßt hübsch warten lernen; Ihr seid mir noch zu fremd und ich will mir erst in Ruhe überlegen, was Ihr mir da Alles gesagt.“

Und damit eilte sie aus dem Zimmer, ohne ihn noch einmal anzuschauen. Er fand diese Manier, wie seine

Gebrauch zugefallen. Dieses Stück Land verkaufte er an einen Bauern, der erst nach dem Kauf merkte, daß er betrogen war, weil ihm das Gesetz den Besitz des Landes verweigerte. Mehrere Bauern thaten sich darauf zusammen und schloßten die ganze Familie ab, nachdem sie sie vorher auf die fürchterlichste Weise gefoltert hatten, um zu erfahren, wo das Geld verborgen wäre. Einer der Töchter waren die Augen ausgedrückt und die Hände abgehakt worden. Die Mörder sind verhaftet.

Aus Laasphe und Umgegend.

*** Laasphe, 9. Mai.** Unsere Hoffnungen auf warmes, schönes Maienwetter zum gestrigen Himmelfahrtstage haben sich leider nicht erfüllt, es war vielmehr fast den ganzen Tag über kühl und unfreundlich. Trotzdem hatten es sich verschiedene auswärtige Vereine und Gesellschaften nicht nehmen lassen, unserer Stadt einen Besuch abzustatten, so waren mehrere Gesang- und Turnvereine, ferner zwei studentische Verbindungen aus Marburg, letztere mit Musik, erschienen, um sich bei uns tagsüber einige vergnügte Stunden zu bereiten. Allen soll es, wie wir hören, ausgezeichnet hier gefallen haben, so daß sie gerne wiederkommen dürften. Infolge des zahlreichen Fremdenverkehrs herrschte überall, auf den Straßen sowohl wie in den Wirtschaften ein reger gefälliger Verkehr und werden namentlich unsere Wirthe mit dem gestrigen Tage recht zufrieden sein. Heute ist wieder Alles vollendet und mit neuem Lebensmuth zur werthvollen Arbeit zurückgekehrt, die in Kürze nochmals durch das liebevolle Pfingstfest angenehm und wohlthuend für Herz und Gemüth unterbrochen werden wird. Machen uns die gefürchteten drei Eisheiligen keinen Strich durch die Rechnung, so dürfen wir in freudiger Hoffnung den Tagen der Pfingsten entgegenzusehen, welche uns diesmal dann den ganzen Zaubers der Natur erschließen und sich für uns als ein Fest der Maiten, als ein Fest- und Ruhepunkt im lärmenden Getriebe des täglichen Kampfes ums Dasein im wahrsten Sinne des Wortes gestalten wird.

Erndtebrück, 9. Mai. Gutem Vernehmen nach wird in aller Kürze im hiesigen Orte auch eine öffentliche Fernsprechstelle errichtet werden. Damit wäre ein weiterer wichtiger Fortschritt im Verkehrsweesen unseres Ortes einfließen.

Verschiedenes.

Wichtige Mittheilungen! Alle diejenigen, welche ihren Geburtstag in der Zeit vom 10. bis 12. Mai haben, werden gebeten, ihre Adresse beizugeben, um Mittheilungen einzurichten. So stand vor einigen Monaten im Anzeigenteil verschiedener Zeitungen zu wiederholten Malen zu lesen. „Was kann das sein, was steht dahinter?“ dachte sich mancher. „Ich vermute, es kostet ja nur eine Postkarte.“ Gar viele haben es versucht und warteten mit Spannung der wichtigen Mittheilungen, die ihnen zugehen sollten. Die Geburt der Wartenden wurde auf eine harte Probe gestellt. Sie mußten lange vergeblich warten. Aber jetzt, in diesen Tagen, bekam jedes von den demnächstigen Geburtstagskindern einen — „aufrichtigen Glückwunsch“ von der Firma D. M. Braggenheim zu Gistrow. Die Firma theilt dem Empfänger mit (nun kommen die wichtigen Mittheilungen!): „Einer Ihrer Bekannten, mit dem ich längere Zeit in Geschäftsverbindung stehe, veranlaßte mich, durch den Zufall, daß gerade an Ihrem Geburtstag die Ziehung unserer Landeslotterie stattfindet, Ihnen ein Kuos derselben zum Glückversuche anzubieten.“ Mit vielen schönen Redensarten, wie wunderbar der Zufall oft spiele im menschlichen Leben usw. usw., werden dann die Viertel und Achtel angepriesen. Der Wunsch für ein noch recht langes, lebensreiches Leben schließt der Brief. So wird's gemacht! Und Herr Braggenheim erreicht seinen Zweck, es wird genug „Geburtstagskinder“ geben, die seinen Vorstellungen ein geneigtes Ohr leihen.

Die geistige Nahrung unserer heranwachsenden Jugend. Ein Volksschullehrer gab einmal seinen Schülern eine schriftliche Arbeit auf, worin sie darstellen sollten, was für Bücher und Zeitungen in der Familie gelesen werden, und welche Stoffe ihnen selbst am meisten gefielen. Die Aufsätze gaben sehr betrübende Auskunft. 90 Prozent der Schüler waren daheim Vorleser aus Tageszeitungen. Unter 53 Schülern bezeichneten 49 die Berichte der Tageszeitungen „Aus dem Gerichtssaal“ und 47 die Notizen über Morde und Selbstmorde als ihre Lieblingslektüre. — Da kann man sich freilich nicht wundern, wenn die Zahl der jugendlichen Verbrecher so stark zunimmt. Denn ungerührt bleibt kein jugendliches Gemüth, wenn seine Einbildungskraft fortwährend durch solche Gegenstände gereizt und in Anspruch genommen wird.

Der größte Kohlenblock der Welt. Eine kompakte Kohlenmasse im Gewicht von 16.000 Kilo wurde aus dem Abraum der Wigan in Lancashire gehoben. Wegen der Schwierigkeit seiner Handhabung und Beförderung wurde er bis zum Gewicht von 11.700 Kilo behauen, und so nach Chicago zur Ausstellung geschickt.

Eine große Anzahl von Arbeitern war neun Monate lang beschäftigt, den Block abzuheben und an die Erdoberfläche zu befördern. In dem betr. Stollen wurden viele hundert Kubikmeter todes Gestein entfernt und ein vierhundert Meter langer besonderer Schienenstrang angelegt, über den hin er auf einem sehr langen flüchtigen Wagen nach dem Aufzugsschacht gebracht wurde. Auch hier bedurfte es noch eigens konstruierter Vorrichtungen, ihn vollends bis zu Tage zu schaffen. Von den Alexandria-Docks in Liverpool beförderte man ihn endlich mit besonderen Hebewerkzeugen mit 15 Centimeter dicken Drahtseilen in den Frachtraum der „Philadelphia“. Die Gesamtlosten zur Gewinnung dieses „Schicksals Kohle“ beliefen sich auf 20.000 Mark.

— (Eine Wasserleitung aus der Zeit des Königs Salomo.) Wie einem englischen Blatte aus Jerusalem berichtet wird, ist dort vor kurzem das erste Wasser aus den alten Zeiten des Königs Salomo mit einer einfachen Feiertagsfeier in der großen Moschee Omars, die an dem Ort des früheren Tempels Salomos steht, eingeweiht worden. Die Wasserleitung aus dem alten Reservoir liefert das Wasser aus zwei Punkten in die Stadt. Das Wasser in der Moschee Omars ist nur für die Moslems, das andere auch für alle Andersgläubigen bestimmt. Für die Bewohner Jerusalems ist diese Wasserleitung eine große Wohlthat, da sie bei geringem Regenfall Wasser kaufen müßten. Der griechische Ingenieur Franghia hat die Leitung von Bethlehem, wozu das Wasser aus den Zeiten Salomos schon früher geführt worden war, bis nach Jerusalem weitergeführt. Dies ist der erste bedeutsame Schritt zur Neubarmachung der alten salomonischen Wasserreservoirs. Die großen Teiche, die König Salomo vor so vielen Jahrhunderten in den Hügeln Judas anlegen ließ, gehören zu den größten technischen Leistungen überhaupt und zeigen eine genaue Kenntniss von der Theorie des Wasserdruckes voraus. Über Salomo verband noch einen andern Zweck mit diesem Reservoir, wie der Prediger II, 6 sagt: „Ich machte mir Teiche, daraus zu wässern den Wald der grünen Bäume.“ Wie sie gebaut wurden, kann man nur aus den Berichten in der Bibel mitnehmen, die von dem Tempelbau in Jerusalem und dem wunderbaren Palast König Salomos handeln. 150.000 Einwohner des unterjochten Landes arbeiteten danach unter 3000 Aufsehern. 80.000 bearbeiteten die Steine in den Steinbrüchen, 20.000 beförderten sie und 50.000 feigten die behauenen Steine zusammen. Sie bauten gewaltige Aquadukte, um das Wasser nach Bethlehem und Jerusalem zu leiten. Eine dieser Wasserleitungen ist seit langem verfallen, aber von einer zweiten höher gelegenen hat der Ingenieur die direkte Leitung nach Jerusalem gelegt. Die Teiche Salomos liegen in dem Thal Urtas, dem früheren Gham, und sind theils ausgehöhlt, theils in das enge Thal gebaut, einer unter dem andern. Sie variiren in der Länge von 380 bis 580 Fuß, in der Breite von 207 bis 236 Fuß und sind 25 bis 50 Fuß tief. Die Forschungen des „Palestina Exploration Fund“ haben gezeigt, daß man zur Speisung dieser Wasserbehälter Quellen bei ihrem Ursprung das Wasser abgezogen und es durch verborgene Kanäle in den oberen Teich geleitet hatte, während massiv gebaute Wasserleitungen aus drei verschiedenen Niveaus, von denen die eine ganz verborgen war, das Wasser nach Bethlehem, Jerusalem und Gebraon leitete. Der Wasser-vorrath Jerusalems, der aus Quellen, Cisternen und Leitungen geliefert wurde, fuhrte unter dem Berg Morija, wo der Tempel Salomos stand. Die interessantesten geschichtlichen Quellen sind die der Jungfrau auf der Ostseite und die von Siloah auf der Südseite von Bethel. Beide werden durch unterirdische Wasserleitungen gespeist, und zwischen ihnen hat man einen mit Höhlen verbundenen Kanal entdeckt, in denen Rodgeräthe, Wasserkrüge, Lampen und sogar Holzbohlen gefunden wurden, ein Zeichen, daß sie während der Belagerungen Jerusalems als Zufluchtsorte dienten. Siloah ist der berühmteste und heiligste Teich Jerusalems. Am letzten Tage des Karnevalsfestes wurde das Wasser, das man über das Opfer goß, aus Siloah in großer Projektion gebracht, zur Erinnerung an das zu Zeiten Moiss aus dem Felsen Neididum fließende Wasser. Auch Jesaja spricht von den besonders heiligen Wassern Siloahs. Jetzt steigt man auf zerbrochenen Stufen an bröckelndem Mauerwerk vorbei hinunter. Der innere Teich ist eine kleine, in den Felsen gebauene Höhle von sechs Fuß Breite, in die das Wasser regelmäßig durch einen unterirdischen Kanal läuft. Von da fließt es in einen größeren Behälter von etwa 50 Fuß Länge und nicht ganz 20 Fuß Breite. Einige zerbrochene Säulen zeigen, daß er früher von einem Bogenbogen beherrscht war.

Witz und Donner. Es ist in der Natur des Menschen begründet, daß sein Interesse durch jedes außergewöhnliche Ereignis in hohem Maße erregt wird, während er den gewöhnlichen Lauf der Dinge mehr oder weniger gleichgültig an sich vorbeiziehen läßt. So war es schon in der grauen Vorzeit. Die alten Griechen vernahmen im Gewittersturm die Stimme des Donnerorgans, unsere Vorfahren vernahmen in dem Donner das Rollen der Wagenräder Thors, dessen stahlbeschwingte Hand mit der feldenden Wirt den glühenden Hammer Molnirs, den Zermalmer, schmeißt. Solche Erscheinungen scheinen geradezu als Wurzel des Götterglaubens angesehen werden zu dürfen. Die heutige Menschheit steht diesen Dingen etwas kühler gegenüber. Für sie ist das Gewitter ein einfacher atmosphärischer Vorgang, dessen charakteristische Erscheinung aus Blitz und Donner besteht. Nun entsteht sofort die weitere Frage: was ist der Blitz? Winkler und Benjamin Franklin haben dieselbe schon im vorigen Jahrhundert beantwortet. Ersterer hat zuerst in bündiger Weise den Blitz als elektrische Erscheinung in Anspruch genommen. Der Blitz ist ein elektrischer Funke in großem Maßstab. Wenn trotzdem immer Franklin als derjenige genannt wird, der zuerst die elektrische Natur des Blitzes erkannt hat, so hat das

feinen guten Grund, denn er hat zuerst Versuche damit gemacht. Er ließ Papierdrachen gegen Gewitterwolken fliegen und zog aus deren hanfener Schnur die elektrischen Funken. Dieses, sowie die Erfindung des Bligableiters, hat Franklin ein für allemal einen unsterblichen Namen gesichert. Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft ist der elektrische Funke ein Ausgleich entgegengesetzter elektrischer Zustände, welche sich unter Lichterscheinung im isolirten Medium zeigen. Was aber diese elektrischen Zustände sind, weiß kein Mensch. Wenn man also über das Wesen dieses inneren Ausgleichs nicht klar ist, so kann man die Lichterscheinung optisch untersuchen und findet darnach dreierlei Hauptarten von Blitzen: 1) Funken- oder Zickzackblitze, 2) Flächenblitze, dieselben sind bei weitem die häufigsten. Nun giebt es noch eine dritte Art, die Kugelblitze. Sie sind eine sehr seltene Erscheinung, aber durch Dugende von Beispielen in der Literatur beglaubigt. Sie sind eine rundliche leuchtende Masse von 50 Centimeter Durchmesser, welche sich mit mäßiger Geschwindigkeit bewegen. Hildebrand Hildebrandson hat einen solchen beschrieben; derselbe wurde im Dorf Malmö bei Upland am 5. Juli 1883 beobachtet. Ungefähr um 1 Uhr 30 Minuten drang er nach Blitz und Donner in die Küche eines Hauses und zwar durch eine vertikale Fensterhebel von 35 Centimeter Breite. In Form eines goldenen Eies lief er quer durch die Küche bis auf den Flur, und da die Thüre deselben geschlossen war, hob er sich und verschwand durch eine horizontale Oeffnung von 14 Centimeter Länge und 3—4 Centimeter Breite. Hinterher wurden einige Detonationen, wie die einer Gewehrpatrone gehört, so daß die Nachbarn herbeieilten, ohne indeß etwas zu sehen. Ein an dem Fenster eines anderen Hauses sitzender Schneider sah die Kugel aus den Wolken herabkommen und ließ dann vor Schreck davon. Gewitter und Wind kamen von Osten, wozu auch das Fenster des betr. Hauses lag. Die Erscheinung wurde von zwei Frauen, welche mit zwei Kindern in der Küche waren, beobachtet, und daß die Größe derselben nicht übertrieben war, dafür zeugt, daß ein Kind unmittelbar nach derselben fragte: „Mama, hast Du nicht gesehen, ob der goldene Mann auch Füße hatte?“ Nach der Beschreibung der Form kommt die Farbenvertheilung in Betracht. Warum das Licht der Blitze einmal mehr rötlich, dann wieder blauviolett ist, kann durch die verschiedene Stärke der elektrischen Entladung oder durch den verschiedenen Wassergehalt der Atmosphäre erklärt werden. Der Blitz ist also leuchtende Luft, leuchtend gemacht durch vorgängigen Ausgleich entgegengesetzter elektrischer Zustände.

Der elektrische Funke unserer Elektrizitätsmaschinen wird von einem mehr oder weniger heftigen Geräusch begleitet, ebenso auch der Blitz. Die Luft wird plötzlich auseinander gedrängt, um dem Blitz Bahn zu machen, in Folge dessen wird sie nach außen hin plötzlich verdichtet, aber sogleich füllt sie sich auch in dieses Vacuum zurück und läßt hinter sich eine Verdünnung, und so haben wir eine Schallwelle, den Donner. Das eigenthümliche Rollen des Donners erklärt sich aus folgenden Ursachen: Selbstverständlich ist die Stärke der elektrischen Entladung nicht auf die ganze Länge derselben die gleiche. Außerdem wird der Schall unterwegs davon beeinflusst, was er findet, und endlich trifft der an verschiedenen Stellen durch die Verteilung des Blitzes hervorgebrachte Schall nicht gleichzeitig unser Ohr.

Das Echo.

Gelt, Echo, was du sagst, ist manchmal Ironie? D. nie!
Was sind die meisten Menschen vom Abis bis zum Scheitel? Titel!
Wie lange wohl bleibt jung ein altes Frauenzimmer? Immer!
Regt nicht die große Welt gar viel Gewicht auf Kleider? Kleider.
Welch Mittel rätst du an, zu stillen Herzenswehe? Ehe.
Was sieht man Mütter thun, wenn Schwiegeröhne mangeln? Angeln.
Was fühlte Mancher schon, der fest gebaut auf Treue? Reue.
Was heißt, was manchem Schaf als Schmutz verkiehen worden? Orden.
Und was hat manches Schaf gemacht zum Narren? Durren.
Wie heißen solche, die sich freu'n wenn reiche Leute sterben? Erben.
Was wird bereinst aus mir, wenn ich vercheiden werde? Erbe.
Wer's nicht glauben will, der gehe in den Wald, schreie mit vollem Halse die Fragen hinein, und vernehme dann die Antwort. Wenn's nicht so ist, so möge er es uns melden.

Ein Mittel, Eier für Jahre aufzubewahren, ohne daß sie an Frische verlieren, behauptet der Engländer Ellis gefunden zu haben. Seine Erfindung ist nunmehr auf die Probe gestellt worden. Eine Kiste mit einigen Hundert Eiern in gewöhnlicher Verpackung wurden in Neuseeland mit dem gewöhnlichen Kargo verladen und sind nach nahezu 50tägiger Fahrt in London in vollständig frischem Zustande angekommen. Da nach diesem Verfahren behandelte Eier schon 20 monatliche Reisen gemacht haben, ohne an Güte einzubüßen, so glaubt man, daß der ganze Eierhandel einer Umwälzung entgegengeht.

Brennholz-Verkauf.

Revier Laasphe.
Am Dienstag den 13. Mai d. J.
kommen zum öffentlichen Angebot:
Morgens 9 Uhr im Distrikt Obernberg
195,25 rm. Buchen-Schaftholz I.
341 „ Buchen-Altreisig.
Der Fürstl. Oberförster.

Turn-Verein

Erndtebrück
feiert am 2. Pfingsttage, den 19. Mai auf dem hiesigen Schützen-
plätze sein diesjähriges
Stiftungsfest.
Programm:
1/21 Uhr Antreten zum Festzuge, von 2 Uhr ab Schauturnen
und Konzert, nachher Tanzvergnügen.
Eintritt für Tänzer 1 Mk., Nichttänzer 0,50 Mk.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

NB. Die Mitglieder werden gebeten, sich an dem Festzuge mög-
lichst zahlreich zu betheiligen. Ferner bitten wir die Bewohner von
Erndtebrück, durch Beflaggen der Häuser das Turnfest verschönern zu
helfen.

Nähmaschinen

stets in reicher Auswahl zu billigsten
Preisen auf Lager; jedes andere Fabrikat
wird auf Wunsch umgehend besorgt.

Jede Maschine wird vor jeder Verwendung
geprüft und leistet reelle Garantie.
Laasphe W. Stähler.

Louis Ritter Nachfolger, Breidenbach, Baumaterialien-Handlung.

empfehlen:
T-, U- und Winkel-Eisen in allen Längen und Profilen, Weiß- und
Graufall, Bekumer Cement, Prima Schwemmsteine, Schlacken,
Sand- und Schlackenmehl, Cement- u. Thonröhren, Thon-, Cement-
und Ziegel-Platten für Flurbeläge in allen Farben, Falzziegel für
Bedachung in roth, schwarz und silberfarbig der Brüggner und Wies-
locher Thonwaren-Industrie sowie Fabrikate der Ritter'schen Dampf-
ziegeleien in Wallau, ferner Dachbord, Schreinerbord, Hobelbord,
Pitch-Pin-Vollen, Jacon- und Zier-Hölzer, Dach-, Stall- u. Keller-
fenster, Schlösser, Thür- und Fensterbeschläge ab Lager Wallau
und Breidenbach sowie Franto-Lieferung durch eigene Fuhrwerke.

Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke

in großer Auswahl und billigsten Preisen empfiehlt
Laasphe Aug. Mittelmann.

Bekanntmachung.

Laut Verfügung der Kgl. Ge-
neral-Kommission in Münster ist
der Regierungs-Adjektor Peus zu
Siegen mit der Leitung des Ver-
fahrens der Zusammenlegung un-
serer Gemeinde beauftragt.
Laasphe, den 6. Mai 1902.
Der Bürgermeister.

Schieß-Verein

Sonntag den 11. Mai cr.,
Nachmittags 3 Uhr
anfangend, bei günstiger Witterung
„Schießen.“
Laasphe. Der Vorstand.
Eine neue Sendung
Capes, Krage, Ja-
quetts u. s. w.
in den neuesten Mustern und
Farben, sowie das Allerneueste in
Kleiderstoffen empfiehlt zu den
billigsten Preisen
Laasphe. S. Bettelheiser.

Hochfeiner
Limburger Käse,
ächte Altdauer Waare, sowie schöne
Mainzer Käse empfiehlt
Laasphe. Werner Schäfer.

Brennholz-Verkäufe

im Fürstlichen Revier Grudtebrück.
Am Donnerstag den 15. Mai cr.

Kommen zum öffentlich meistbietenden Verkauf:

1. Morgens 9 Uhr im District Mittenberg a.
115,50 rm. Buchenschaftholz I. Kl.
320 „ Buchenastreis.
 2. Vormittags 11 Uhr im District Raugegrund d.
14,10 rm. Buchenschaftholz I. Kl.
56 „ Buchenastreis.
 3. Nachmittags 3 1/2 Uhr im District Kiemen d. b. Zinse.
4 rm. Buchen- und Birkeneschaftholz II. Kl.
120 „ Buchenstammreis I. Kl.
- unter den bekannten Bedingungen.
Wittgenstein, den 1. Mai 1902
Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Prima Kern-Seifenpulver

Garantirt reines Fabrikat!

als vorzügliches Wasch- und Bleichmittel bekannt, nur echt mit der Schutzmarke „schwarzer Adler im rothen Felde“ zu haben bei

Heinr. Spies, Seifenfabrik,
Leimkuth bei Verleburg.

Aug. Mittelmann, Eisenhandlung, Laasphe

empfehlen als Frühjahrsartikel:

la. Schaufeln und Spaten, Dunggabeln, eis. und hölzerne Rechen, Gartenhäkchen, Rebenscheren, Sackschere, Dornkneipe, Zäthhäkchen, Baumsägen, Giehkannen, sämmtliche Arten Ketten, Viehmaulkörbe, Wagenschrauben, Flugschrauben und Rister extra zu billigsten Preisen.

Empfehle mein Lager in

Schuhen und Stiefeln
für Herren, Damen und Kinder in reichhaltiger Auswahl zu äußersten Preisen.

Wilh. Schröder, Schuhlager,

Laasphe, Kirchplatz 4.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magentrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verbotenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ährenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutausströmungen in Leber, Milz und Pfortader (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befreit jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverfinsternung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist in Flaschen à **Mk. 1.50** und **Mk. 1.75** in den Apotheken zu haben.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82**, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und titelfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein!

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 140,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsaft 320,0, Wassa 30,3, Fenchel Ais, Selenenwurzel, amerif. Krautwurzel, Engianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man.

Stünzel-Loose.

Loose für die am 18. Juni d. J. in Verbindung mit dem landwirthschaftlichen Feste auf dem Stünzel, stattfindende Thier- und Geräthe-Verloosung des landwirthschaftlichen Vereins für den Kreis Wittgenstein, sind von heute an für Wiederverkäufer, welchen für den Vertrieb von 100 Stück **2 Mark Provision** bewilligt werden, bei dem Unterzeichneten und dem Sekretär des landw. Vereins Herrn L. Kramer in Verleburg zu haben.

Laasphe, den 29. April 1902.

Der Vorsitzende der Verloosungs-Commission:
Jonas.

Max Stephani

Photographische Anstalt

Laasphe — Biedenkopf — Gladenbach.

— Gegründet 1887. —

Porträts, Gruppenbilder, Landschaften

in jeder Größe und nach jedem Verfahren.

Vergrößerungen und Reproduktionen

— Schwarz und farbig. —

Anfertigung von Ansichtspostkarten.

Die Ateliers sind geöffnet: in Biedenkopf Sonntags und Wochentags, in Laasphe und Gladenbach Sonntags. — In jedem Atelier ist die Firma durch gut geschulte Kräfte vertreten.

Die beste Würze aller Suppen und Speisen ist und bleibt

MAGGI-Würze. Originalfläschchen zu 35 Pfg. werden für 25 Pfg., die zu 65 Pfg. für 45 Pfg. und die zu M. 1,10 für 70 Pfg. mit Maggi-Würze nachgefüllt. Angelegentlich empfohlen von

Wwe. Fr. Metz, Laasphe.

Photographie Stephani
Laasphe.

Jeden Sonntag geöffnet.

Telephon Nr. 19.

Für

Zahnkranke

bin ich Montag den 12. Mai in Laasphe im Restaurant Acker-
mann.

Kramer, Biedenkopf.

Thüringer Dörrgemüse:

Rosenkohl, Leipziger Allerlei, Rothkraut, Wirsing und Zucchini — 100 Gramm genügen zu Gemüse für 4—5 Personen — empfiehlt

Frau Wilh. Hoch.

Laasphe.

Den Empfang sämmtlicher Neuheiten in

Herren- und Knaben-Anzügen,

Kleiderstoffen,
sowie in Baumwollwaaren zeigt ergebenst an

Laasphe. Moritz Rosenbaum.

NB. Bringe meine Annahmestelle für Färberei und chem. Reinigung in Erinnerung.

Empfehle aus meiner Drogerie:

Redigal-Extrakt, gelb. (Lafaden), Dampfextrakt, weiß und mit Pfefferminz, Extrakt für gewöhnliche Zwecke, billige, Schweinefett-Gewürze, Mastpulver, Viehfutter-Gewürze, Knochenmehl, Verbandstoffe, Verbandwatte, Verbandgaze in Baden, Binden, Holzwickeln, Verbandstoffen, Haus-, Reise- und Taschenaerzthete, Gummivaaren, Bruchbänder, Eisbeutel u. dgl.

Laasphe. L. Hoch.

Drogerie.

Kaffee

nur gute, reinschmeckende Waare, roh per Pfd. von Mk. 0,80 bis 1,50 Mk. Gebrannte Kaffees eigener Brennerei, stets frisch, von 1 Mk. bis 1,80 Mk. sowie alle sonstigen Colonialwaaren in nur guten Qualitäten empfiehlt billigst

Laasphe. Fr. Metz.

Inhaber Fr. Metz Wwe.

Chilisalpeter, Ammoniak-Superphosphat 7x9, Peru-Guano

empfehlen
Verleburg. A. Nilasch Nachf., Louis Kraemer.

Durch Bezug einer ganzen Wagenladung **Drahtstifte** bin ich in der Lage.

Nägel

billiger wie jede Concurrenz abzugeben.
Laasphe. Aug. Mittelmann.

Sächsische

Rehr- oder Wendepflüge,

solider Bau und leichtester Gang, sowie alle Einzeltheile empfehlen enorm billig

Louis Ritter Nachfolger,

Breidenbach.

Zum Anlegen elektrischer Haus-telegraphen

hält sich bestens empfohlen

J. Baumann,
Uhrmacher,
Laasphe.

Fahrrad-Reparatur-Werkstätte.

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen vorkommenden Reparaturen, welche aufs pünktlichste ausgeführt werden. Gleichzeitig empfehle ich **Adler- und Westfale-Näder** zu äußerst billigen Preisen; bemerke, daß ich die Näder bei einer Anzahlung auch auf Terminzahlungen abgebe.

Fr. Schröder sen.,
Laasphe.

Empfehle selbstangefertigte

Giesskannen

in guter Qualität und verschiedenen Größen.

Ferner habe ich einige **Schornstein-Aufsätze** billig abzugeben.
Laasphe W. Schuppert,
Klempner.

Um damit zu räumen, verkaufe ich 10 Stück erstklassige weltberühmte

Adler-Fahrräder
unter Einkaufspreis, als Straßenrenner, Tourenräder, ferner auch ein elegantes Damenrad.

Fr. Schröder sen.,
Fahrradhandlung,
Laasphe.

Lehrling gesucht.

Für unser ausgedehntes gemischtes Waaren- und Baumaterialien-geschäft suchen zum baldigen Eintritt einen braven Jungen als Lehrling.

Louis Ritter Nachf.,
Breidenbach, Kr. Biedenkopf.

15 Centner gute

Speisefartoffeln
hat abzugeben

Wwe. Chr. Mittelmann,
Laasphe.

Stünzelloose
sind zu haben bei

Laasphe Werner Schäfer.

Die

Sommer-Fahrpläne
sind in verschiedenen Ausgaben vorrätig bei

Laasphe. Ang. Imgardt.
Buchhandlung.

Sämereien,

große Auswahl in **Hoch- und Nieder-Rosenkammern, Obstbäumen, Sträucher** u. c. empfiehlt

Ernst Ellenberger,
Kunst- und Handelsgärtnerei,
Biedenkopf.

Telephon Nr. 12.

Rothklee, Schweden- und Weisklee, Thimothee-Grassamen

in nur bester, preisfreier und leistungsfähiger Waare offerirt billigst

Emil Dürsch,
Grudtebrück, Wittgensteiner Hof.

la. Apfelwein
per Liter 40 Pf. empfiehlt

Laasphe. Frau W. Hoch.

Essig-Essenz

in Gläsern mit Waageintheilung, hell und dunkel, empfiehlt per Glas zu 75 Pfg.

Laasphe. Werner Schäfer,
Bahnhofstraße.

Führe jetzt auch

Prima Apfelwein

in meinem Flaschenbiertwagen mit, à Liter zu 35 Pfg.

Laasphe Friedr. Langenbach,
Lahnstraße.

Zur Sommersaison

offerire:

ff. Limonaden, Mineralwasser,
sowie Flaschenbiere zu äußersten Preisen.

Laasphe. Max Rosenbaum.

Billiges Angebot:

□ Rimbunger, ca. 10 Pfd.-Post-
tollt Mk. 2,50

Delicaten □ Rimmeltase „ 2,50

100 St. Mainzer Handläse „ 3,—

100 „ goldgelben Harzer Handläse „ 2,40

1 Gimer (10 Pfd.) Gelee „ 2,50

offerirt

August Burggraf,
Biedenkopf.
Telephon Nr. 17.

Verzinkte Drahtgeflechte
zum Einfriedigen empfiehlt in allen Dimensionen billigst

Laasphe. Aug. Mittelmann.
Gierzu Nr. 19 des Illustr. Familienbl.